

Aufstellungen

1 Geld- und währungspolitische Chronik 2008

Am 10. Januar bietet die Nationalbank den Banken über eine Repo-Auktion Liquidität in US-Dollar in der Höhe von 4 Mrd. US-Dollar mit einer Laufzeit von 28 Tagen an (siehe Seite 53).

Januar

Am 11. März gibt die Nationalbank im Rahmen konzertierter Massnahmen verschiedener Zentralbanken zur Beruhigung der Geldmärkte die Wiederaufnahme von Repo-Auktionen in US-Dollar bekannt (siehe Seite 53).

März

Am 13. März belässt die Nationalbank an der vierteljährlichen Lagebeurteilung das Zielband für den Dreimonats-Libor unverändert bei 2,25%–3,25% (siehe Seite 34).

Am 14. März schliessen das Eidgenössische Finanzdepartement und die Nationalbank eine neue Vereinbarung über die Gewinnausschüttung der Nationalbank ab (siehe Seite 113).

Am 25. März bietet die Nationalbank den Banken über eine Repo-Auktion Liquidität in US-Dollar in der Höhe von 6 Mrd. US-Dollar mit einer Laufzeit von 28 Tagen an (siehe Seite 53).

Am 18. April bietet die Nationalbank den Banken über eine Repo-Auktion erneut Liquidität in US-Dollar in der Höhe von 6 Mrd. US-Dollar mit einer Laufzeit von 28 Tagen an (siehe Seite 53).

April

Am 2. Mai beschliesst die Nationalbank in Absprache mit der amerikanischen Notenbank, die Frequenz der Repo-Auktionen in US-Dollar zu erhöhen und den Umfang auf maximal 12 Mrd. US-Dollar auszuweiten (siehe Seite 53).

Mai

Am 19. Juni belässt die Nationalbank an der vierteljährlichen Lagebeurteilung das Zielband für den Dreimonats-Libor unverändert bei 2,25%–3,25% (siehe Seite 36).

Juni

Am 30. Juli beschliesst die Nationalbank in Absprache mit der amerikanischen Notenbank, Liquidität in US-Dollar mit einer längeren Laufzeit von 84 Tagen zur Verfügung zu stellen (siehe Seite 53).

Juli

Am 18. September belässt die Nationalbank an der vierteljährlichen Lagebeurteilung das Zielband für den Dreimonats-Libor unverändert bei 2,25%–3,25% (siehe Seite 37).

September

Am 18. September beschliesst die Nationalbank in Absprache mit der amerikanischen Notenbank, ihre Repo-Auktionen in US-Dollar nochmals auszuweiten. Sie führt neu täglich Repo-Auktionen mit einer Laufzeit von 1 Tag durch (siehe Seite 53).

Am 26. September führt die Nationalbank im Rahmen konzertierter Massnahmen verschiedener Zentralbanken zur Beruhigung der Geldmärkte am Quartalsende Repo-Auktionen in US-Dollar mit einer Laufzeit von 7 Tagen im Umfang von maximal 9 Mrd. US-Dollar durch und reduziert gleichzeitig vorübergehend das maximale Volumen der täglich durchgeführten US-Dollar-Repo-Auktionen (siehe Seite 53).

Oktober

Am 8. Oktober senkt die Nationalbank das Zielband für den Dreimonats-Libor im Rahmen einer konzertierten Aktion verschiedener Zentralbanken um 25 Basispunkte auf 2,0%–3,0% (siehe Seite 38).

Am 15. Oktober kündigen die Nationalbank und die Europäische Zentralbank wöchentliche Euro-Franken-Devisenswaps mit einer Laufzeit von 7 Tagen an, um die Versorgung des Marktes mit Franken-Liquidität zu verbessern (siehe Seite 48).

Am 15. Oktober kündigt die Nationalbank die regelmässige Emission eigener Schuldverschreibungen (SNB Bills) zur Abschöpfung von Liquidität an (siehe Seite 46).

Am 16. Oktober gibt die Nationalbank bekannt, dass sie die Übertragung illiquider Vermögenswerte von der UBS an eine Zweckgesellschaft in der Höhe von maximal 60 Mrd. US-Dollar finanziert. Die Massnahme erfolgt im Rahmen eines Massnahmenpakets des Bundes zur Stärkung des Schweizer Finanzsystems (siehe Seite 77 ff.).

Am 29. Oktober bietet die Nationalbank als weitere Massnahme zur Lockerung der Bedingungen am Geldmarkt Euro-Franken-Devisenswaps mit einer Laufzeit von 3 Monaten an (siehe Seite 48).

November

Am 6. November senkt die Nationalbank das Zielband für den Drei monats-Libor um 50 Basispunkte auf 1,5%–2,5% (siehe Seite 39).

Am 7. November schliessen die Nationalbank und die polnische Zentralbank ein befristetes Euro-Franken-Swapabkommen ab, um der polnischen Zentralbank Zugang zu Liquidität in Franken zu ermöglichen (siehe Seite 48).

Am 20. November senkt die Nationalbank das Zielband für den Dreimonats-Libor um 100 Basispunkte auf 0,5%–1,5% (siehe Seite 39).

Am 26. November gründet die Nationalbank in Bern die SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen (Stabilisierungsfonds) zur Übernahme illiquider Vermögenswerte von der UBS (siehe Seite 77 ff.).

Dezember

Am 11. Dezember senkt die Nationalbank an der vierteljährlichen Lagebeurteilung das Zielband für den Dreimonats-Libor um 50 Basispunkte auf 0,0%–1,0%. Am gleichen Tag kündigt sie an, per 1. Januar 2009 den Zinsaufschlag für den Sondersatz, der bei Beanspruchung der Engpassfinanzierungsfazilität angewendet wird, von 200 Basispunkten auf 50 Basispunkte zu reduzieren (siehe Seite 40).

Am 19. Dezember gibt die Nationalbank bekannt, dass der Stabilisierungsfonds am 16. Dezember von der UBS eine erste Tranche illiquider Aktiven in der Höhe von 16,4 Mrd. US-Dollar übernommen hat (siehe Seite 82).

Am 19. Dezember genehmigt der Bundesrat das revidierte Organisationsreglement (siehe Seite 99).

2 Bankorgane und Regionale Wirtschaftsbeiräte

(Stand 1. Januar 2009)

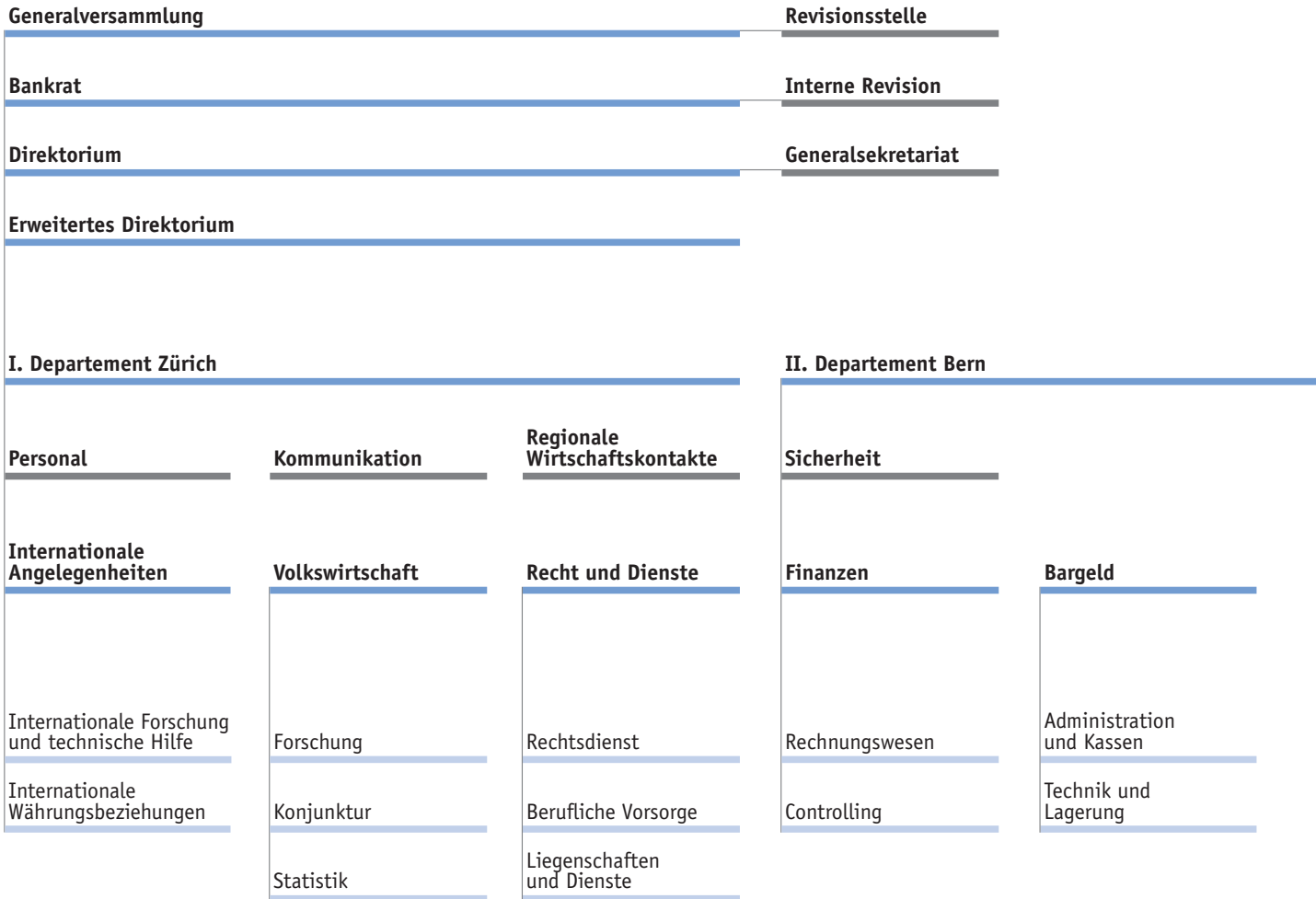
Dr. Hansueli Raggenbass, Kesswil, Rechtsanwalt, Präsident ^{1, 2, 5} 2001/2008	Bankrat (Amtdauer 2008–2012)	
Jean Studer, Neuenburg, Regierungsrat, Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Finanzen des Kantons Neuenburg, Vizepräsident ^{1, 2, 5} 2007/2008		
*Gerold Bühler, Thayngen, Präsident von economiesuisse, Verband der Schweizer Unternehmen ^{1, 5} 2008		
Rita Fuhrer, Auslikon, Regierungsrätin, Vorsteherin der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich ⁵ 2008		
Dr. Konrad Hummler, Teufen, geschäftsführender Teilhaber der Wegelin & Co. Privatbankiers ^{4, 5} 2004/2008		
*Prof. Dr. Armin Jans, Zug, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ^{3, 5} 1999/2008		* Wahl durch die Generalversammlung
*Dr. Daniel Lampart, Zürich, Chefökonom und stellvertretender Leiter des Zentralsekretariats des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes ^{4, 5} 2007/2008		
*Dr. h.c. Franz Marty, Goldau, Präsident des Verwaltungsrats der Raiffeisen Schweiz ^{3, 5} 1998/2008		1 Mitglied des Entschädigungsausschusses
Laura Sadis, Lugano, Regierungsrätin, Vorsteherin des Finanz- und Wirtschaftsdepartements des Kantons Tessin ⁵ 2007/2008		2 Mitglied des Ernennungsausschusses
Fritz Studer, Meggen, Präsident des Verwaltungsrats der Luzerner Kantonalbank ^{3, 5} 2004/2008		3 Mitglied des Prüfungsausschusses
*Prof. Dr. Alexandre Swoboda, Genf, Professor emeritus des Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement ^{2, 4, 5} 1997/2008	4 Mitglied des Risikoausschusses 5 Erst- bzw. letztmalige Wahl in den Bankrat	
Angaben zu den wesentlichen Interessenbindungen der Bankräte finden sich unter www.snb.ch (Die SNB/Aufsichts- und Leitungsorgane/Bankrat).	Wesentliche Interessenbindungen der Bankräte	
PricewaterhouseCoopers AG, Zürich	Revisionsstelle (Amtdauer 2008/2009)	

Regionale Wirtschaftsbeiräte (Amtsdauer 2008–2012)	Robert Deillon, Coppet, Generaldirektor des Aéroport International de Genève, Vorsitzender
Genf	Patrick Pillet, Genf, Direktor von Pillet SA Nicolas Brunschwig, Vandœuvres, Mitinhaber von Brunschwig & Cie SA
Mittelland	Edgar Geiser, Sutz, Mitglied der Konzernleitung, verantwortlich für Corporate Finance & Reporting, Qualitätssicherung und Investor Relations der Swatch Group AG, Vorsitzender Oscar A. Kambly, Trubschachen, Präsident des Verwaltungsrats der Kambly SA, Spécialités de Biscuits Suisses Dr. André Haemmerli, La Chaux-de-Fonds, Generaldirektor der Johnson & Johnson SA im Kanton Neuenburg Kurt Loosli, Stüsslingen, Chief Executive Officer der EAO Group
Nordwestschweiz	Dr. Hans Büttiker, Dornach, Chief Executive Officer der EBM, Vorsitzender Dr. Matthys Dolder, Biel-Benken, Chief Executive Officer und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Dolder AG Dr. Gabriele Gabrielli, Möriken, Leiter Global Account Management EPC der ABB Ltd René Kamm, Basel, Chief Executive Officer und Vorsitzender der Gruppenleitung der MCH Messe Schweiz (Holding) AG
Ostschweiz	Urs Kienberger, Sils/Segl Maria, Direktor und Präsident des Verwaltungsrats des Hotels Waldhaus Sils, Vorsitzender Christoph Leemann, St. Gallen, Präsident des Verwaltungsrats und Direktor der Union AG Eliano Ramelli, Trogen, Partner und Mitglied der Geschäftsleitung der Abacus Research AG Bernhard Merki, Tuggen, Direktionspräsident und Chief Executive Officer der Netstal-Maschinen AG
Tessin	Giancarlo Bordonni, Viganello, Präsident des Verwaltungsrats der Oleificio SABO, Vorsitzender José Luis Moral, Gudo, Member of Group Management und Leiter Strategic Sourcing/Projects der GF AgieCharmilles Lorenzo Emma, Vezia, Direktor der Migros-Genossenschaft Tessin
Waadt-Wallis	Bernard Rüeger, Féchy, Generaldirektor der Rüeger SA, Vorsitzender Jean-Jacques Miauton, Epalinges, Präsident des Verwaltungsrats der CRH Gétaz Holding AG Jean-Yves Bonvin, Granois, Generaldirektor der Groupe Rhône Média SA

<p>Dr. Werner Steinegger, Schwyz, Delegierter des Verwaltungsrats der Celfa AG, Vorsitzender</p> <p>Xaver Sigrist, Luzern, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Anliker AG</p> <p>David Dean, Volketswil, Direktionspräsident und Chief Executive Officer der Bossard-Firmengruppe</p> <p>André Zimmermann, Horw, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Direktor/Chief Executive Officer der Pilatus-Bahnen</p>	Zentralschweiz
<p>Dr. Reto H. Müller, Dietikon, Präsident des Verwaltungsrats und Chief Executive Officer der Helbling Holding AG, Vorsitzender</p> <p>Hans Rudolf Rüegg, Rüti/ZH, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Baumann Federn AG</p> <p>Milan Prenosil Sprüngli, Kilchberg/ZH, Präsident des Verwaltungsrats der Confiserie Sprüngli AG</p>	Zürich
<p>Dr. Jean-Pierre Roth, Präsident, Vorsteher des I. Departements, Zürich</p> <p>Dr. Philipp M. Hildebrand, Vizepräsident, Vorsteher des II. Departements, Bern</p> <p>Prof. Dr. Thomas J. Jordan, Mitglied, Vorsteher des III. Departements, Zürich</p>	Direktorium (Amtdauer 2003–2009)
<p>Dr. Jean-Pierre Roth, Präsident des Direktoriums</p> <p>Dr. Philipp M. Hildebrand, Vizepräsident des Direktoriums</p> <p>Prof. Dr. Thomas J. Jordan, Mitglied des Direktoriums</p> <p>Prof. Dr. Ulrich Kohli, Stellvertretendes Mitglied des Direktoriums, Chief Economist</p> <p>Dr. Thomas Wiedmer, Stellvertretendes Mitglied des Direktoriums, Chief Financial Officer</p> <p>Dewet Moser, Stellvertretendes Mitglied des Direktoriums, Chief Investment Officer</p>	Erweitertes Direktorium (Amtdauer 2003–2009)
<p>Ausführliches Verzeichnis: www.snb.ch, Seite Die SNB/Organisation und Organe/Direktion</p>	Direktion

3 Organigramm

(Stand 1. Februar 2009)



III. Departement Zürich

Finanzsysteme

Finanzstabilität

Überwachung

Finanzmärkte

Geldmarkt und
Devisenhandel

Asset Management

Risikomanagement

Finanzmarkt-
analysen

Operatives Bankgeschäft

Zahlungsverkehr

Backoffice

Stammdaten

Informatik

Bankauftrag

Bankbetrieb

Infrastruktur

4 Publikationen

Die gedruckten Publikationen sind auf www.snb.ch (Publikationen) verfügbar.

Geschäftsbericht	<p>Der «Geschäftsbericht» erscheint jeweils Ende März/Anfang April auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.</p> <p>Bezug: gratis</p>
Berichte über die Zahlungsbilanz, das Auslandvermögen und die Direktinvestitionen	<p>Die «Zahlungsbilanz der Schweiz ...» kommentiert die Entwicklung der Zahlungsbilanz und erscheint einmal im Jahr als Beilage zum «Statistischen Monatsheft».</p> <p>Der Bericht über das «Auslandvermögen der Schweiz» kommentiert die Entwicklung der Auslandsaktiven, der Auslandspassiven und des Nettovermögens der Schweiz. Er erscheint einmal jährlich als Beilage zum Statistischen Monatsheft (Dezemberausgabe).</p> <p>Der Bericht über die «Direktinvestitionen» kommentiert die Entwicklung der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland und der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz. Er erscheint einmal jährlich als Beilage zum «Statistischen Monatsheft» (Dezemberausgabe).</p> <p>Die Berichte werden auf Deutsch, Französisch und (nur elektronisch) Englisch veröffentlicht.</p> <p>Bezug: gratis</p>
Finanzierungsrechnung der Schweiz	<p>Die «Finanzierungsrechnung der Schweiz» stellt Umfang und Struktur der Forderungen und Verpflichtungen der volkswirtschaftlichen Sektoren der Schweiz sowie diejenigen zwischen dem In- und Ausland dar. Der Bericht erscheint jeweils im Herbst als Beilage zum «Statistischen Monatsheft» auf Deutsch, Französisch und Englisch.</p> <p>Bezug: gratis</p>
Bericht zur Finanzstabilität	<p>Der «Bericht zur Finanzstabilität» enthält eine Einschätzung der Stabilität des Schweizer Bankensektors. Er erscheint jährlich im Juni und wird auf Deutsch, Französisch und Englisch veröffentlicht.</p> <p>Bezug: gratis</p>
Quartalsheft	<p>Das «Quartalsheft» umfasst den Bericht über die Geldpolitik für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums und den Bericht zur Konjunkturlage aus Sicht der SNB-Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte. Zudem werden Artikel zu aktuellen notenbankpolitischen Fragen sowie Zusammenfassungen der Economic Studies und Working Papers der SNB publiziert. Das Quartalsheft enthält ferner die an der Generalversammlung gehaltenen Referate sowie die geld- und währungspolitische Chronik. Es erscheint auf Deutsch, Französisch und (nur elektronisch) Englisch. Der Bericht zur Konjunkturlage aus Sicht der SNB-Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte erscheint auch auf Italienisch.</p> <p>Preis: 25 Franken*</p> <p>pro Jahr (Ausland: 30 Franken); für die Abonnenten des «Statistischen Monatshefts»: 15 Franken* pro Jahr (Ausland: 20 Franken)</p>

In den beiden Reihen «Swiss National Bank Economic Studies» und «Swiss National Bank Working Papers» werden in unregelmässigen Abständen ökonomische Beiträge publiziert. Diese erscheinen jeweils nur in einer Sprache (Deutsch, Französisch oder Englisch).

Bezug: gratis

**Swiss National Bank
Economic Studies /
Swiss National Bank
Working Papers**

Das «Statistische Monatsheft» enthält grafische und tabellarische Darstellungen der wichtigsten schweizerischen und internationalen Wirtschaftsdaten auf Deutsch, Französisch und (nur elektronisch) Englisch.

Das «Bankenstatistische Monatsheft» enthält detaillierte Angaben aus der Bankenstatistik. Es erscheint auf Deutsch, Französisch und (nur elektronisch) Englisch. Das jeweils aktuelle Heft sowie die Datenreihen sind auf www.snb.ch (Publikationen/Bankenstatistisches Monatsheft) verfügbar. In gedruckter Form erscheint es einmal pro Quartal (gratis als Beilage zum «Statistischen Monatsheft»).

Preis: 40 Franken* pro Jahr (Ausland: 80 Franken)

**Statistisches
Monatsheft /
Bankenstatistisches
Monatsheft**

«Die Banken in der Schweiz» ist ein kommentiertes statistisches Quellenwerk über Struktur und Entwicklung des Bankensektors in der Schweiz. Die Angaben stützen sich im Wesentlichen auf die Jahresendstatistik der Nationalbank. Die Publikation erscheint Mitte Jahr auf Deutsch, Französisch und Englisch.

Preis: 20 Franken*

**Die Banken in der
Schweiz**

Die Reihe «Historische Zeitreihen» umfasst Broschüren mit historischen Datenreihen zu Themenbereichen, die für die Formulierung und Umsetzung der Geldpolitik in der Vergangenheit und Gegenwart von Bedeutung waren. Wenn immer möglich decken die Datenreihen den Zeitraum seit der Gründung der Nationalbank im Jahr 1907 ab. Die Broschüren enthalten zudem Kommentare über die Datenreihen, welche die Berechnungsweise sowie für gewisse Themenbereiche den historischen und regulatorischen Hintergrund erläutern. Die Broschüren erscheinen in unregelmässigen Abständen auf Deutsch, Französisch und Englisch.

Bezug: gratis

Historische Zeitreihen

«Die Nationalbank» macht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schweizerischen Nationalbank aufmerksam und regt zu eigenen Gedanken über die Schweizer Wirtschaft an. Die vom Verein «Jugend und Wirtschaft» in der Reihe «Input», Nummer 5/2005, auf Deutsch, Französisch und Italienisch herausgegebene Schrift wird durch eine E-Lesson ergänzt (www.jugend-wirtschaft.info).

Bezug: gratis

Die Nationalbank

Die Broschüre «Ein Kurzporträt» beschreibt die Aufgaben, die Organisation und die Rechtsgrundlagen der Tätigkeit der Nationalbank. Sie erscheint auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.

Bezug: gratis

Ein Kurzporträt

iconomix	<p>«iconomix» ist ein Bildungsangebot der Nationalbank, das anlässlich ihres Hundertjahrjubiläums im Jahr 2007 lanciert wurde. Das modular aufgebaute Lehr- und Lernangebot vermittelt auf spielerische Weise ökonomische Grundprinzipien und Denkweisen. Es richtet sich primär an Lehrpersonen und Lernende der Sekundarstufe II (Berufsfachschulen, Gymnasien, Fachmittelschulen), ist aber für die gesamte Öffentlichkeit frei zugänglich. «iconomix» erscheint auf Deutsch und Französisch; «iconomix» auf Italienisch und Englisch ist im Aufbau begriffen.</p> <p>Gratis verfügbar unter: www.iconomix.ch</p>
Weitere allgemeine Informationsmittel	<p>Die Broschüre «Was heisst hier Geld?» stellt die Tätigkeit der Nationalbank in einfacher Form dar. Sie ist geeignet für den Schulunterricht an der Mittel- und Oberstufe.</p> <p>Die Broschüre «Die Nationalbank und das liebe Geld» informiert über die Nationalbank und ihre Aufgaben. Sie richtet sich an den Unterricht an der Oberstufe, die Berufsausbildung sowie an allgemein Interessierte.</p> <p>Das Lexikon «Von Aktiengesellschaft bis Zweigstellen» erklärt wichtige Begriffe aus der Welt der Nationalbank und des Geldes.</p> <p>Die über www.snb.ch (Publikationen/Publikationen über die SNB) abrufbare Website «Die Welt der Nationalbank» vermittelt die Inhalte obiger Broschüren in einer dem Internet angepassten Form.</p> <p>Der Kurzfilm «Die Nationalbank und das Geld» (auf DVD erhältlich) illustriert die Eigenschaften des Geldes.</p> <p>Der Kurzfilm «Die Nationalbank und ihre Geldpolitik» (auf DVD erhältlich) veranschaulicht die Durchführung der Geldpolitik im Alltag und erläutert die Grundlagen der Geldpolitik.</p> <p>Alle diese Informationsmittel sind auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich.</p> <p>Bezug: gratis</p>
Die Schweizerische Nationalbank 1907–2007	<p>«Die Schweizerische Nationalbank 1907–2007», entstanden unter Mitwirkung interner Autoren und international renommierter Fachleute, befasst sich mit der Geschichte der Nationalbank und aktuellen geldpolitischen Themen. Der erste Teil behandelt die ersten 75 Jahre der SNB. Der zweite Teil geht auf die Zeit nach dem Übergang zu flexiblen Wechselkursen in den 1970er-Jahren ein. Im dritten Teil folgen (in allen Sprachversionen auf Englisch) eine Beurteilung der jüngeren Schweizer Geldpolitik und eine Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Notenbankpolitik aus Sicht der Wissenschaft.</p> <p>Die Festschrift ist auf Französisch, Italienisch und Englisch im Buchhandel erhältlich; auf Deutsch ist sie vergriffen. Die Festschrift ist in allen vier Sprachen über www.snb.ch (SNB/Geschichte/Publikationen) verfügbar.</p>
Bezugsstellen	<p>Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Bundesplatz 1, CH-3003 Bern Telefon +41 31 327 02 11, E-Mail library@snb.ch</p> <p>Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Fraumünsterstrasse 8, Postfach, CH-8022 Zürich Telefon +41 44 631 32 84, E-Mail library@snb.ch</p>

* Alle Preise inkl. 2,4% MwSt.

5 Adressen

Bern			Sitze
Bundesplatz 1	Telefon	+41 31 327 02 11	
3003 Bern	Telefax	+41 31 327 02 21	
Zürich			
Börsenstrasse 15	Telefon	+41 44 631 31 11	
8022 Zürich	Telefax	+41 44 631 39 11	
Genf			Zweigniederlassung mit Kassenbetrieb
Rue François Diday 8	Telefon	+41 22 818 57 11	
Postfach	Telefax	+41 22 818 57 62	
1211 Genf			
Basel			Vertretungen
Aeschenvorstadt 55	Telefon	+41 61 270 80 80	
Postfach	Telefax	+41 61 270 80 87	
4010 Basel			
Lausanne			
Rue de la Paix 6	Telefon	+41 21 213 05 11	
Postfach	Telefax	+41 21 213 05 18	
1002 Lausanne			
Lugano			
Via Pioda 6	Telefon	+41 91 911 10 10	
Postfach	Telefax	+41 91 911 10 11	
6901 Lugano			
Luzern			
Münzgasse 6	Telefon	+41 41 227 20 40	
Postfach	Telefax	+41 41 227 20 49	
6007 Luzern			
St. Gallen			
Neugasse 43	Telefon	+41 71 227 25 11	
Postfach	Telefax	+41 71 227 25 19	
9004 St. Gallen			
Die Schweizerische Nationalbank unterhält von Kantonalbanken geführte Agenturen in Altdorf, Appenzell, Basel, Biel, Chur, Freiburg, Glarus, Liestal, Luzern, Sarnen, Schaffhausen, Schwyz, Sitten, Stans, Thun und Zug.			Agenturen
www.snb.ch snb@snb.ch			Website E-Mail

6 Rundungsregeln und Abkürzungen

Rundungen

Die in Erfolgsrechnung, Bilanz und Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Die Angaben 0 und 0,0 sind gerundete Werte. Sie bedeuten, dass weniger als die Hälfte der verwendeten Einheit, jedoch mehr als nichts vorhanden ist (gerundete Null).

Ein Strich (-) an Stelle einer Zahl zeigt an, dass nichts vorhanden ist (echte Null).

Abkürzungen

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
BankG	Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen, Bankengesetz
BFS	Bundesamt für Statistik
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
Bst.	Buchstabe
BV	Bundesverfassung
CAD	kanadischer Dollar
CHF	Schweizer Franken
DKK	dänische Krone
EFF	Engpassfinanzierungsfazität
EBK	Eidgenössische Bankenkommission
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EUR	Euro
EZB	Europäische Zentralbank
FE	Führungseinheit
FER	Fachempfehlungen zur Rechnungslegung
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
G10	Zehnergruppe
GAAP	Generally Accepted Accounting Principles
GBP	britisches Pfund
GP	General Partner
IWF	Internationaler Währungsfonds
KAG	Kollektivanlagegesetz
KGK	Kommanditgesellschaft für kollektive Anlagen
KKV	Kollektivanlageverordnung
JPY	japanischer Yen
Libor	London Interbank Offered Rate
LIK	Landesindex der Konsumentenpreise
LP	Limited Partner
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NBG	Nationalbankgesetz
NBV	Nationalbankverordnung
OE	Organisationseinheit
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OR	Schweizerisches Obligationenrecht
OrgR	Organisationsreglement
PRGF	Poverty Reduction and Growth Facility des IWF
RAG	Revisionsaufsichtsgesetz
RRV	Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der EBK vom 14. Dezember 1994; ab 1. Januar 2009 FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SIC	Swiss Interbank Clearing
SNB	Schweizerische Nationalbank
SZR	Sonderziehungsrechte
USD	US-Dollar
WZG	Währungs- und Zahlungsmittelgesetz